

Dezember 2010

Garten+ Landschaft

Zeitschrift für Landschaftsarchitektur

Perspektiven

UNTER FREIEM HIMMEL

Wie sieht die Zukunft des Emscher Landschaftsparks aus?

Mit zukunftsweisenden Ansätzen für den Umgang mit Stadt und Landschaft befasste sich der Europäische Zukunftskongress „Unter freiem Himmel“ des Regionalverbands Ruhr am 30. September und 1. Oktober 2010 in Essen.

ELP 2.0 – der Emscher Landschaftspark als Produkt seiner Nutzer

Stefan Rettich, KARO Architekten, Leipzig

Die meisten Menschen kennen nur etwa ein Drittel des Emscher Landschaftsparks. Davon ist Stefan Rettich von KARO Architekten aus Leipzig überzeugt. Anstatt den Park zu kartieren, sollte man dazu übergehen, die Nutzer im Park zu kartieren. Einen „Atlas der Nutzer“ nannte das der Schweizer Kulturunternehmer, Ausstellungsmacher, Kurator und Autor Martin Heller aus Zürich. Mehr als die Hälfte der Fläche wird land- oder forstwirtschaftlich genutzt, nur fünf Prozent nehmen die über die Ruhrgebietsgrenzen hinaus bekannten Leuchtturmprojekte ein. Der Rest besteht aus privatwirtschaftlich genutzten Flächen und städtischen Grünanlagen. Selbst die Planer eines Workshops im Juni 2010 zur Vorbereitung einer Denkschrift bekannten, dass sie – genau wie Rettich selbst – die konkreten Nutzungszusammenhänge der Flächen im Emscher Landschaftspark nur zu einem geringen Teil kennen.

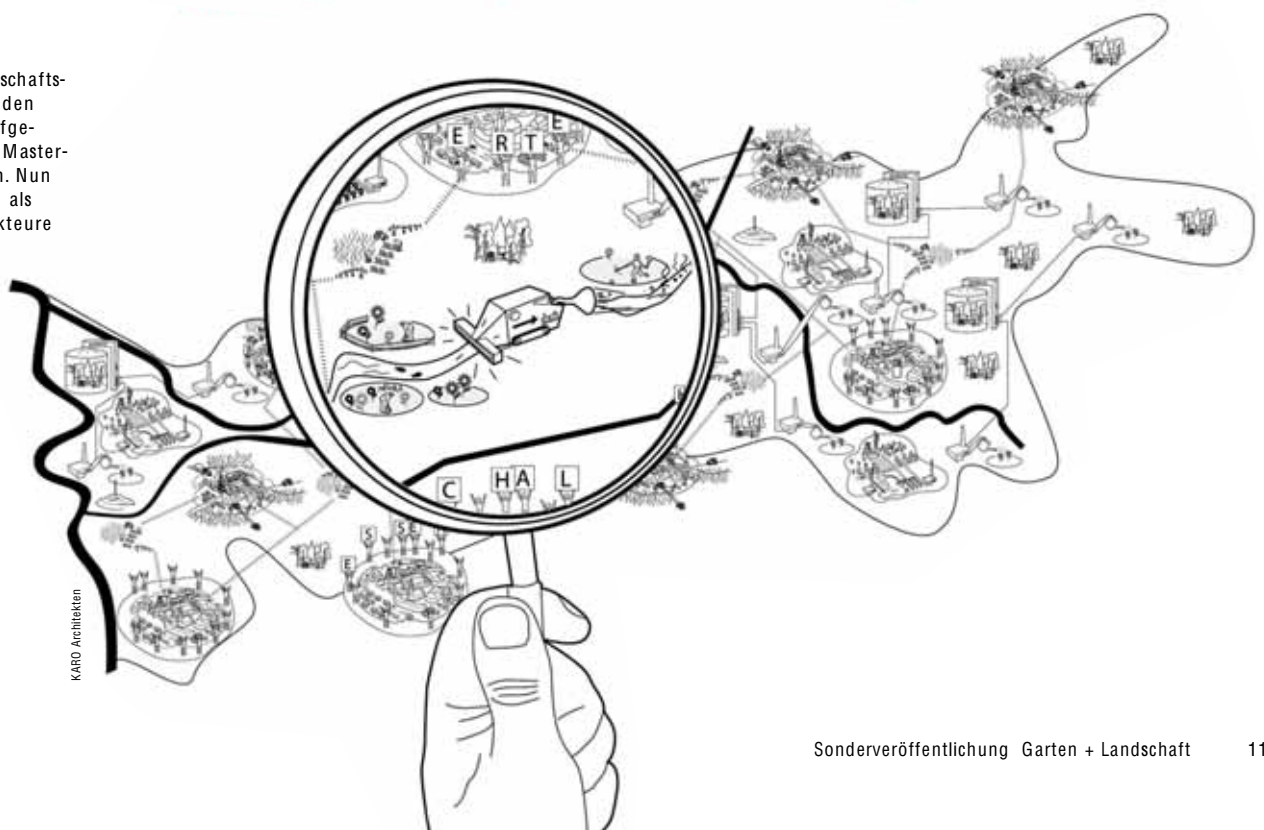
Damit auch die eher unscheinbaren Flächen in den nächsten Jahren eine Perspektive bekommen, plädiert Rettich für einen Wechsel „vom Leuchtturm zum Glühwürmchen“. Nach den großen und bekannten Einzelprojekten wie dem Tetraeder in Bottrop und der Zeche Zollverein in Essen sollen nun

viele kleine Akteure in die Gestaltung des Emscher Landschaftsparks einbezogen werden. Die Idee ist nicht neu, sie folgt dem Geist Joseph Beuys', der unter dem Begriff der „Sozialen Plastik“ schon in den 1960er-Jahren forderte, jeder solle den Raum mitgestalten und nicht darauf warten, bis dieser für ihn gestaltet werde. „Raumpioniere“ könnten sich aus der Nutzung gefallene Flächen aneignen und diese bewirtschaften. Davon profitieren die Nutzer der Flächen ebenso wie der Park als Ganzes. Deshalb soll die Politik diese Nutzer unterstützen, fordert Rettich. Und sie muss sicherstellen, dass alle gesellschaftlichen Schichten am Emscher Landschaftspark teilhaben können. Schon während des Brachfallens noch produktiver Industrieareale sollten temporäre Zwischennutzungen zugelassen werden, so dass sich idealerweise die verschwindende Industrieproduktion und künftige Kreativwirtschaft sukzessive ablösen wie dies beispielsweise beim Gelände der Leipziger Baumwollspinnerei der Fall war. Jedoch bedarf es einer genauen Betrachtung, wo Zwischennutzungen sinnvoll sind. Anhand einer Freiluftbibliothek in Magdeburg, die aus einer Zwischennutzung entstanden ist und des österreichischen Dorfs

Güssing, das dank der Waldnutzung auf dem Gemeindegebiet heute energetisch autark ist, belegte Rettich Erfolg versprechende Ansätze bürgerlicher Teilhabe und konsequentes, politisches Umdenken. Sein humorvoll überzeichnetes Szenario für den Emscher Landschaftspark bis 2020 orientiert sich an den absehbaren gesellschaftlichen Megatrends im Ruhrgebiet und an den räumlichen Elementen des Emscher Landschaftsparks: Angesichts knapper öffentlicher Kassen entsteht Eigeninitiative der Nutzer. Diese äußert sich in Eigenproduktion, Land- und Forstwirtschaft. Es werden regionale Ernährungsketten aufgebaut, und Biomassekraftwerke begründen den Ruf des Ruhrgebiets als grüne Steckdose Deutschlands. Firmen schließen sich zusammen und bilden Landscape Improvement Districts. Die schrumpfenden Ränder der Ruhrgebietsstädte werden in gemeinschaftlicher Arbeit von Bürgern und Kommunen in bunt-grüne Ringe verwandelt und in den Emscher Landschaftspark eingewoben. Die Landschaft ist grün wie nie, gespickt mit netzartigen, ökologisch konzipierten Ferienbungalows an der Emscher. Das Ruhrgebiet heißt deshalb fortan: Super-New-Babylon.

... in der Zwischenzeit hatte man auch viel gelernt und die kleinen Akteure wurden sorgsam in die Raumproduktion des Emscherumfelds integriert ...

Der Emscher Landschaftspark wurde bis in den letzten Winkel aufgenommen und mit Masterplänen überzogen. Nun gilt es, die Nutzer als mitgestaltende Akteure zu gewinnen.



KARO Architekten